

Inhalt

Einleitung	1
1 Das Sonett als exemplarische Gattung	1
2 Theorie historischer Mediengattungen	7
3 Historische Gattungstopik des Sonetts	13
ERSTER TEIL	
Theorie medialer Gattungen	19
1 Universalistische Aspekte	21
1.1 Historische Gattungstrias und Redekriterium	21
1.2 Dimensionen der Kommunikation	27
1.3 Aussagemodi, Schreibweisen, poetogene Strukturen	30
1.4 Mediencodes und Medienkanäle	36
1.5 Die Medialität der Literatur	40
2 Soziale Aspekte	50
2.1 Die Sozialität der Gattungen	50
2.2 Textsorten und Texttypen	55
2.3 Kommunikative Gattungen und Diskurstraditionen	59
2.4 Drei Hinsichten der Sozialität von Gattungen	63
2.5 Gebrauchsformen, Kommunikationsgattungen, Mediengattungen	67
2.6 Ideologien der Gattung	73
2.7 Der Wert der Gattung	79
3 Literarische Historizität	86
3.1 Die rekursive Bestimmung der Gattung	86
3.2 Historischer Ort und rekursiver Index der Gattungen	90
3.3 Intertextualität und Systemreferenz	93
3.4 Das intertextuelle Profil der historischen Gattung	98
3.5 Die Differenzen der Gattung	105
3.6 Die Theorien der Gattung	112

ZWEITER TEIL

Historische Gattungstopik des Sonetts	117
1 Das Sonett als Stanze: Die mittelalterliche Tradition	119
1.1 Ursprungsfragen: Der Streit um Strambotto und Kanzone	119
1.2 Das melodische Schema der Kanzone und die ›Erfindung‹ des Sonetts	122
1.3 Probleme der metrischen Ableitbarkeit des Sonetts von der Kanzonenstrophe	128
1.4 Die Rekonstruktion einer kombinatorischen Sonettregel	136
1.5 Die Numerologie des sizilianischen Sonetts	138
1.6 Provenzalischer Minnediskurs und sizilianische Objektivierung der Liebe	148
1.7 Imperiale Ästhetik: Sonettform und Architektur am Hof Friedrichs II.	163
1.8 Der große Innovator: Diversifikation der frühen Sonettform bei Guittone d'Arezzo	175
1.9 Die Beschränkung der Form im <i>dolce stil novo</i>	186
1.10 Die italienischen Sonettpoetiken vom 14. bis 16. Jahrhundert	191
1.11 Das Stanzensonett als Gattungstopos	205
2 Das epigrammatische Sonett der Frühen Neuzeit	211
2.1 Sonett und epigrammatisches Paradigma	211
2.2 Inschriftlichkeit als Gattungsmotiv des Sonetts	218
2.3 Kasualer Objektbezug und Heterogenität der Stoffe	223
2.4 Pointierung und rhetorische Kürzung als epigrammatischer Stil	232
2.5 Sonett-Anordnungen	237
2.6 Sonett-Überschriften	243
2.7 Reimschemata und Versformen	251
2.8 Graphie	258
2.9 Sonettmusik und das Sonett als Ode	262
2.10 Das Epigrammsonett als Gattungstopos	265
3 Topik des deutschen Petrarkismus	269
3.1 Zum Begriff des Petrarkismus	269
3.2 Petrarkismus als Gattungstopos der volkssprachlichen Lyrik	278
3.3 Sonettpoetik und distanzierter Petrarkismus	281
3.4 Poetik in Exempeln bei Martin Opitz	289
3.5 Antipetrarkismus	297
3.6 Petrarkismus im Zeichen des Epigramms	306
3.7 Epigrammatisierung und Kolloquialstil bei Paul Fleming	315
3.8 <i>Constantia</i> , Ehe, Treue	332
3.9 <i>Vanitas</i> , Melancholie, Jesusminne	341

3.10	Erotischer Scherz	352
3.11	Gattung und Diskurs	360
4	Sonett als Lied in Aufklärung und Romantik	363
4.1	Neue Grundlagen für das Sonett im Zeitalter der Aufklärung	363
4.2	Artificialität als paradigmatisches Sonettmerkmal	364
4.3	Sentimentaler Diskurs und Petrarca-Begeisterung	372
4.4	Authentischer Affektausdruck und Sonett als Elegie	386
4.5	Sonett als Lied und Heterogenität der Form	396
4.6	Subjektivität und Lebenswahrheit im Sonettzyklus Bürgers	410
4.7	Wertungsfragen im Zusammenhang mit Bürgers Sonetten	421
4.8	August Wilhelm Schlegels Aufwertung von Silbenmaß und Reim	426
4.9	Gattungsmischung und Zusammenführung der Künste im frühromantischen Sonett	431
4.10	Das Sonett als Verständigungsform im Kreis der Frühromantiker	444
4.11	Romantische Sonettphilosophie und ideales Gedicht	452
	Schluss: Zur Historizität des Sonetts	469
	Literaturverzeichnis	488
	Abkürzungsverzeichnis	488
1	Quellen	489
2	Forschungsliteratur	495
	Abbildungsverzeichnis	523